



## Dialog-Journale als Möglichkeit zur Schriftsprach-Diagnostik und -Förderung in heterogenen Lerngruppen

Christa Schlenker-Schulte, Vera Oelze und Susanne Wagner

Schreib normal zurück !!!!!!

### 1 Einleitung

Das Erlernen des Lesens und Schreibens ist die wohl wichtigste Aufgabe zu Beginn der Schullaufbahn eines jeden Kindes. Schriftsprachliche Kompetenzen ermöglichen die Erschließung vieler Bildungsinhalte; darüber hinaus wird durch das Erfahren der individuellen Ausdrucksmöglichkeiten im Schreiben die persönliche Entwicklung unterstützt.

Für das korrekte Schreiben müssen die Kinder zahlreiche Regeln und Zusammenhänge erkennen und verstehen. Am Beginn stehen das Lautprinzip der Schrift und die Phonem-Graphem-Korrespondenzen. Später geht es um die Ableitung orthographischer Regeln (vgl. Günther 2007). Die der Schriftsprache zugrundeliegenden Prinzipien werden mit dem Lesen- und Schreibenlernen mehr oder weniger explizit erworben, und die Kindern bringen dafür sehr verschiedene Voraussetzungen mit: Manches Kind ist zum Schulbeginn ohne Anstrengung in der Lage, ein langes „a“ [a:] von einem kurzen „a“ [a] zu unterscheiden. Ihm kann man über den Kontrast [a:]-[a] die Rechtschreibung von Wörtern wie „Lamm“ und „lahm“ erklären. Fehlt einem Kind die entsprechende phonologische Bewusstheit, läuft ein derartiger Ansatz ins Leere. Die (laut-)sprachliche Heterogenität der Kinder führt (gemeinsam mit psycho-sozialen Bedingungen) dazu, dass die individuellen Entwicklungsstände der Kinder zu Schulbeginn in der Regel sehr heterogen

ausfallen. Doch obwohl die Kinder weder im sprachlichen noch im schriftsprachlichen Bereich mit identischen Voraussetzungen in die Schule kommen, fußt eine Vielzahl von Methoden des Anfangsunterrichts beim Schriftspracherwerb genau auf dieser Annahme (vgl. Füssenich & Löffler 2005).

Eine Möglichkeit, den Schriftspracherwerb und die Entwicklung der Schreibfähigkeit der Kinder individuell zu begleiten und zu fördern, stellt der Einsatz von Dialog-Journalen dar.

### 2 Was sind Dialog-Journale?

Ein Dialog-Journal ist ein Heft, in dem sich jeweils ein Kind (oder auch ein Erwachsener) und eine Lehrperson gegenseitig schreiben, das heißt sie führen über eine längere bis lange Zeit einen schriftlichen Dialog. In Dialog-Journalen (auch Erzählhefte genannt) werden schriftliche Gespräche ähnlich mündlichen Dialogen im Stil des Plauderns geführt. Oft werden dafür Hefte im Format A4 verwendet, unliniert und nicht zu dick. Wie beim Plaudern können auch in Dialog-Journalen tiefgreifende Gespräche mit großer persönlicher Bedeutsamkeit entstehen. Diese persönlich bedeutsamen Dialoge entfalten eine besondere Faszination (vgl. Schlenker-Schulte 2000, 2005) und werden eben durch diese Faszination zum Ausgangspunkt von Lernprozessen.

Ein Dialog-Journal wird von der Lehrperson eröffnet, in dem diese et-

was berichtet oder fragt. Das Kind liest und antwortet; es schreibt eigene Gedanken auf, antwortet auf Fragen oder bringt ein anderes Thema ein. Dann gibt das Kind das Dialog-Journal wieder zurück und die Lehrperson liest und reagiert usw. Diese Vorgehensweise erinnert an das Schreiben von Briefen. Aber anders als Briefe kommen Dialog-Journale ohne Formalia wie Anrede usw. aus, so dass die dialogische Struktur eines Gesprächs entsteht. In Dialog-Journalen findet also eine Unterhaltung zwischen zwei Partnern in Schriftform statt, wobei Lese-, Sprach- und Schreibfähigkeiten zusammengeführt werden. Dabei wird privates Schreiben als persönlich bedeutsame Tätigkeit erfahren, in deren Folge „... Schreiben beflügelt“ werden kann (Bräuer 1998, S. 131).

Das Kind bestimmt die Themen, die im Dialog-Journal ‚besprochen‘ werden sollen, und sein Schriftsprachniveau ist für die Lehrkraft Orientierung in Bezug auf Wortschatz und Grammatik sowie die Länge der schriftlichen Äußerungen. Die konsequente Orientierung am Schriftsprachniveau der Kinder und deren Themenvorgaben sind wesentliche Voraussetzungen für das erfolgreiche Schreiben von Dialog-Journalen.

In Dialog-Journalen treffen sich zwei Partner zum Dialog auf Augenhöhe. Für ihre Einträge können sie alle auf Papier realisierbaren Möglichkeiten der Darstellung und deren Kombinationen nutzen: Collagen basteln, Bilder oder Fotos einkleben, zeichnen und natürlich schreiben (s. Abb. 1–4). Indem kein konkretes Produkt gefordert wird, werden Kinder dazu ermutigt, ihren individuellen Zugang zur